

PROC. UN. 77-1/2025



ITALIENISCHE REPUBLIK
IM NAMEN DES ITALIENISCHEN VOLKES
LANDESGERICHT BOZEN
AMT FÜR INSOLVENZVERFAHREN

Das Landesgericht Bozen, zusammengesetzt aus den Richtern:

Dr. Birgit Fischer	Vorsitz
Dr. Cristina Longhi	Richterin
Dr. Thomas Fleischmann	Berichterst.

erlässt im Beratungszimmer folgendes

URTEIL

im Verfahren für die Erklärung der gerichtlichen Liquidation, eingeleitet von der RAIFFEISEN LANDESBANK SÜDTIROL AG mit RA.IN EWA SIERACZYNSKA und RA MICHAEL WALZL

Antragstellerin

gegen

SOCIETÀ AGRICOLA UDI MANDRIONE ALTO S.R.L. (Steuer – und Mehrwertsteuernummer: 02773940214), mit Sitz in 39100 Bozen (BZ), Dr. Joseph Streiter Nr. 32

Antragsgegnerin

Das Gericht,
nach Überprüfung der Akten und nach Anhörung des Berichts des berichterstattenden Richters,
erachtet, dass



- die RAIFFEISEN LANDESBANK SÜDTIROL AG die Eröffnung der gerichtlichen Liquidation (und untergeordnet der kontrollierten Liquidation) von SOCIETÀ AGRICOLA UDI MANDRIONE ALTO S.R.L. beantragt hat;
- nach Festsetzung der Verhandlung gemäß Art. 40 Abs. 7 CCII das Streitgespräch gewährt wurde;

stellt wie folgt fest:

- in erster Linie besteht die Zuständigkeit dieses Gerichts im Sinne des Art. 27 Abs. 2 CCII, nachdem der Mittelpunkt der hauptsächlichen Geschäftsinteressen („*centro di interessi principale*“, COMI) in der Provinz Bozen liegt und keine Elemente vorliegen, um diesen Mittelpunkt anderswo zu lokalisieren;
- die Schuldnerin ist eine Unternehmerin die eine Geschäftstätigkeit ausübt und daher den Bestimmungen zur gerichtlichen Liquidation im Sinne des Art. 121 CCII unterliegt; obwohl sie im Handelsregister als landwirtschaftliches Unternehmen (für den Getreideanbau) eingetragen ist, hat sich tatsächlich herausgestellt, dass die Nebentätigkeit – nämlich die Erzeugung von elektrischer Energie aus erneuerbaren Quellen (Biomasseanlage) – von derart wesentlicher Bedeutung ist, dass sie mangels jeglichen gegenteiligen Nachweises seitens der Antragsgegnerin, welche die Beweislast für das Nichtvorliegen der Voraussetzungen gemäß Art. 121 CCII trägt, hier als überwiegende Tätigkeit angesehen wird (s. Kass. Nr. 16614/2016: *“l'esonzione dell'imprenditore agricolo dal fallimento viene meno ove non sussista, di fatto, il collegamento funzionale della sua attività con la terra, intesa come fattore produttivo, o quando le attività connesse di cui all'art. 2135, comma 3, c.c. assumano rilievo decisamente prevalente, sproporzionato rispetto a quelle di coltivazione, allevamento e silvicoltura, gravando su chi invochi l'esonzione, sotto il profilo della connessione tra la svolta attività di trasformazione e commercializzazione dei prodotti ortofrutticoli e quella tipica di coltivazione ex art. 2135, comma 1, c.c., il corrispondente onere probatorio”*; s. auch Verfassungsgerichtshof Nr. 66/2015: *“ 4.2 [...] L'art. 1, comma 423, della legge n. 266 del 2005, poi, individua tra le attività connesse anche «[...] la produzione e la cessione di energia elettrica e calorica da fonti rinnovabili agroforestali e*



fotovoltaiche nonché di carburanti ottenuti da produzioni vegetali provenienti prevalentemente dal fondo e di prodotti chimici derivanti da prodotti agricoli provenienti prevalentemente dal fondo, effettuate dagli imprenditori agricoli, [...]» e aggiunge che esse si considerano produttive di reddito agrario. Il legislatore si preoccupa, peraltro, di delimitare la categoria delle attività connesse, ricorrendo al principio della «prevalenza» dell'attività propriamente agricola nell'economia complessiva dell'impresa. E questa condizione, contrariamente a quanto ritenuto dal giudice rimettente, riguarda tutte le attività connesse, ivi compresa quella di produzione e cessione di energia da fonti rinnovabili agroforestali e fotovoltaiche, anche se per quest'ultima non vi è una espressa indicazione in tal senso nel citato comma 423. Difatti, la norma base della materia, non a caso richiamata sia da questo comma che dall'art. 2 del d.lgs. n. 99 del 2004, è l'art. 2135 del codice civile. È la norma codicistica che individua in termini generali la categoria, specificando, al terzo comma, che si intendono connesse: «le attività, esercitate dal medesimo imprenditore agricolo, dirette alla manipolazione, conservazione, trasformazione, commercializzazione e valorizzazione che abbiano ad oggetto prodotti ottenuti prevalentemente dalla coltivazione del fondo o del bosco o dall'allevamento di animali, nonché le attività dirette alla fornitura di beni o servizi mediante l'utilizzazione prevalente di attrezzature o risorse dell'azienda normalmente impiegate nell'attività agricola esercitata [...]. Ebbene, l'attività di cui è questione è appunto da qualificarsi come «attività dirett[a] alla fornitura di beni» e, quindi, per essa vale il requisito della «utilizzazione prevalente di attrezzature o risorse dell'azienda normalmente impiegate nell'attività agricola». In particolare, quello che qui viene in evidenza è il fondo, quale «risorsa» primaria dell'impresa agricola, che, anche quando sia utilizzato per la collocazione degli impianti fotovoltaici, insieme alle eventuali superfici utili degli edifici addetti al fondo, deve comunque risultare «normalmente impieगत[a]» nell'attività agricola. Del resto, il requisito risulta immanente al concetto stesso di connessione ed è coerente con la ratio dell'intera normativa in materia, volta a riconoscere un regime di favore per l'impresa agricola pur in presenza dell'esercizio di attività connesse, purché queste ultime



non snaturino la stessa impresa, contraddicendone la vocazione agricola"); die Antragstellerin hat nämlich angegeben und bewiesen, dass UDI Mandrione Finanzierungen für die Errichtung einer Anlage für die Erzeugung von elektrischer Energie aus erneuerbaren Quellen zur von insgesamt 5.150.000,00 Euro aufgenommen hatte (s. Rekurs, S. 3 und Dok. 9-10); zudem wird im erläuternden Anhang (nota integrativa) zum letzten hinterlegten Jahresabschluss (2022) Folgendes angegeben: „*Die Gesellschaft übt folgende Tätigkeit aus: Energieproduktion*“ und die Tätigkeit des Getreideanbaus wird nicht einmal erwähnt (s. Dok. 11, S. 7);

- was die eventuelle Einordnung des Antragsgegners als “Kleinunternehmen” betrifft, muss darauf hingewiesen werden, dass es letzterem zukommt das kumulierte Vorliegen aller drei Voraussetzungen laut Art. 1 Abs. 1 Buchst. d) CCII nachzuweisen und der Antragsgegner dieser Beweislast nicht nachgekommen ist;
- die Verfahrensvoraussetzung laut Art. 49 letzter Abs. C.C.I.I. vorliegt, nachdem die fälligen, aus der Beweisaufnahme hervorgehenden Schulden insgesamt höher sind als € 30.000,00;
- bezüglich der Voraussetzung der Insolvenz ist zu bemerken, dass diese dann besteht, falls es eine Situation des Unvermögens gibt, sowohl struktureller als auch nur vorübergehender Natur, regelmäßig, mit normalen Zahlungsmitteln die eigenen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen (s. Kass. Nr. 4406/2025);
- vorliegend ist davon auszugehen, dass in diesem Sinne eine Unternehmensinsolvenz vorliegt, nachdem aus den gelegten Unterlagen hervorgeht, dass im zuletzt hinterlegten Jahresabschluss (2022) Forderungen bestehen, die innerhalb des folgenden Geschäftsjahres fällig werden, in Höhe von mehr als 580.000,00, sowie nicht einmal ein Euro an liquiden Mitteln, gegenüber Verbindlichkeiten, die innerhalb des folgenden Geschäftsjahres fällig sind, in Höhe von mehr als € 1.680.000,00; es bestand auch ein Verlust von € 541.702; die Antragstellerin hat einen vorläufigen Mahndekret gegenüber die Antragsgeberin für den Betrag von € 275.700,32 zzgl. Zinsen und Spesen, erworben (s. Rekurs, Dok. 5, Mahndekret Nr. 988/2025), der gem. Art. 647 ZPO auch als endgültig vollstreckbar erklärt wurde (s. Rekurs, Dok. 7); mit Antrag gemäß Art. 492-bis ZPO hat die Antragstellerin eine



Vermögensüberprüfung durchgeführt, welche jedoch keine pfändbaren Vermögenswerte aufgewiesen hat (s. Dok. 8 vom 30.10.2025);

somit erachtet, dass die Voraussetzungen für die Erklärung der Eröffnung der gerichtlichen Liquidation vorliegen,

A.D.G.

nach Einsicht in Artt. 1, 2, 27, 37, 41, 49 und 121 CCII,

erklärt

die Eröffnung der gerichtlichen Liquidation bezüglich der **SOCIETÀ AGRICOLA UDI MANDRIONE ALTO S.R.L. (Steuer – und Mehrwertsteuernummer: 02773940214), mit Sitz in 39100 Bozen (BZ), Dr. Joseph Streiter Nr. 32;**

ernennt

zum beauftragten Richter **Dr. Thomas Fleischmann;**

ernennt

als Masseverwalter **RA Dr. PIETRO BRUSCIA;**

ordnet

dem Schuldner an, innerhalb von drei Tagen die Jahresabschlüsse und die obligatorischen Buchhaltungs- und Steuerunterlagen in digitaler Form zu hinterlegen, falls die Unterlagen gemäß Artikel 2215 *bis* des Zivilgesetzbuches geführt werden, weiters die Geschäftsbücher, die Einkommens-, IRAP- und Mehrwertsteuererklärungen für die letzten drei Geschäftsjahre, sowie die Liste der Gläubiger mit der Angabe ihres digitalen Wohnsitzes, sofern dies nicht bereits gemäß Artikel 39 C.C.I. erfolgt ist;

setzt

die Verhandlung für die Prüfung der fristgerecht eingereichten Forderungsanmeldungen in den Schuldenstand am **23.04.2026 um 11:00 Uhr fest;**

gewährt

den Gläubigern und Dritten, die dingliche oder persönliche Rechte bezüglich der Güter im Besitz des Schuldners geltend machen wollen, eine **Verfallsfrist von 30 Tagen** vor dem eben festgesetzten Datum der Verhandlung für die Hinterlegung der Forderungsanmeldungen mit den



Modalitäten laut Art. 201 CCII, durch Übermittlung derselben an die PEC-Adresse des Masseverwalters von einer zertifizierten PEC- Email- Adresse aus;

weist

die Gläubiger und die Dritten daraufhin, dass diese Modalitäten nicht durch gleichwertige Modalitäten ersetzt werden können, so dass gegebenenfalls durch Hinterlegung oder Übermittlung auf dem Postweg oder telematisch, an die Geschäftsstelle oder das Büro des Masseverwalters erfolgte Forderungsanmeldungen, für unzulässig und somit als nicht eingelangt zu erachten sein werden; in den genannten Forderungsanmeldungen muss außerdem eine PEC- Email- Adresse angegeben werden, mittels welcher die Antragsteller die Mitteilungen des Masseverwalters erhalten wollen, mit der Wirkung, dass bei Fehlen dieser Angabe, die darauffolgenden Mitteilungen an den betreffenden Antragsteller ausschließlich mittels Hinterlegung in der Geschäftsstelle laut Art. 10, Abs. 3, CCII erfolgen werden;

ermächtigt

den Masseverwalter des Verfahrens gemäß den Artikeln 155 quater, 155 quinquies und 155 sexes ÜBest. ZPO, zu:

- dem Zugang zu den Datenbanken des Steuerregisters und des Archivs der finanziellen Beziehungen („*archivio dei rapporti finanziari*“);
- dem Zugang zur Datenbank der eintragungssteuerpflichtigen Urkunden zu erhalten und Kopien davon anzufertigen;
- die Liste der Kunden und die Liste der Lieferanten gemäß Artikel 21 des Gesetzesdekrets Nr. 78 vom 31. Mai 2010, umgewandelt durch das Gesetz Nr. 122 vom 30. Juli 2010, in seiner geänderten Fassung zu erhalten;
- die Buchhaltungsunterlagen von Banken und anderen Finanzintermediären zu erhalten, die sich auf die Beziehungen zum schuldnerischen Unternehmen beziehen, auch wenn diese erloschen sind;
- die Buchhaltungsunterlagen von Lieferanten und Kunden zu erhalten, die sich auf die Beziehungen mit dem schuldnerischen Unternehmen beziehen;

weist



den Masseverwalter **an**, dass er dem Gesellschaftsregister unverzüglich die zertifizierte (PEC-) E-Mail-Adresse für das Verfahren mitzuteilen hat, an welche, wie oben, Forderungen von Gläubigern und Dritten mit dinglichen oder persönlichen Rechten an Gütern im Besitz der insolventen Gesellschaft zu übermitteln sind;

ordnet an,

dass diese Entscheidung dem Schuldner, in Bezug auf welchem die Liquidation erklärt wurde, zugestellt wird, sowie dem Masseverwalter und dem Antragsteller mitgeteilt wird und beim Gesellschaftsregisteramt gemäß Art. 49 Absatz 4 CCII eingetragen bzw. veröffentlicht wird.

So entschieden in Bozen am 23/01/2026

Der verf. Richter

Die vors. Richterin

Thomas Fleischmann

Birgit Fischer

